

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein Teil unseres Landes hat Vorräte. Er bestrebt sich aber, sie mit Gewinn ins Ausland abzustößen. Das gelingt ihm so gut, daß er im Frühjahr für den eigenen Bedarf kaum mehr genug hat. Ein anderer Teil ist auf den Handel angewiesen. Aber er läßt sein Geld solange als angängig anderweit zinsbringend arbeiten und kauft nur nach dem Bedarf allmählich und in kleinsten Mengen. Der auffallend kleine Vorrat in den Transitslagern Mannheims ist dafür bezeichnend. Der Westen und Süden ist in Ansehung seiner Ernährung „illiquid“, so wie das Bankhaus illiquid ist, das bei jeder Erhöhung des Bedarfs seiner Kunden seine Mittel erst aus anderen Unternehmungen herausziehen muß.

Was ist zu tun, diesen — rein privatwirtschaftlich gedacht voll verständlichen — Zuständen entgegenzutreten? Daß sie nicht so bleiben dürfen, haben sie gemein mit den erst in den letzten Monaten wesentlich gebesserten Mängeln unserer Geld- und Kreditwirtschaft. Und es ist einleuchtend, daß die beste finanzielle Vorbereitung erfolglos ist, wenn auch für Geld nichts zu haben ist, wenn der Gegner in der Lage ist, das Reich auszuhungern. Dreierlei machen die Kriegsrüstung des Reichs: die Armee, das Geld und die Nahrungs- und Futtermittel. Fehlt eins, so versagen die beiden anderen.

III. Die Lagerung.

Geschichtliches.

Von allen beteiligten Ressorts ist ohne weiteres anerkannt worden, daß die einzige Maßnahme, die den zu befürchtenden Mißständen entgegenwirken kann, die Lagerung großer Mengen von Brotgetreide- und Futtermitteln ist.

Sie ist heute vom rein militärischen Standpunkte aus in erhöhtem Maße notwendig, als sie zu Zeiten Friedrichs des Großen war. Im 18. Jahrhundert war es noch denkbar, daß der Staat ausschließlich für die Armee sorgte und die bürgerliche Bevölkerung in Stadt und Land sich selbst überließ. Der Zusammenhang zwischen Heer und Nation war noch wesentlich geringer; und doch hat Friedrich der Große bekanntlich im größten Stil für die Versorgung nicht nur der Armee, sondern auch der Städte und des platten Landes Sorge getragen. Er unterschied zwei Arten von Magazinen und charakterisierte sie in seiner Instruktion für das Generaldirektorium vom Jahre 1748 folgendermaßen:

1. „Diejenigen Magazins, welche eigentlich zu den Kriegsverfassungen gehören und vornehmlich dazu dienen sollen, um die Armee stets mobil zu halten und um, wenn es die Konjunkturen erfordern, ein großes Korps zusammenzuziehen, alsdann solches aus ermeldeten Magazinen leben zu machen.“
2. „Diejenigen Magazins, welche S. K. M. als Landesmagazine ansehen, und deren Destination eigentlich nur ist, um in calamiteusen Jahren daraus zu helfen, das Misere vom Lande abzuwenden und den Bauer, Bürger und Edelmann zu souteniren.“

Der König ging von dem Grundsatz aus, daß, wenn man eine Armee bauen wollte, man von dem Bauche anfangen müßte, denn dieser „das Fundament davon wäre“. Er machte von seinen Magazinen auch im Frieden Gebrauch in der ausgesprochenen Absicht, „die Kornpreise in den königlichen Landen zu balanzieren“. Er kaufte geräuschlos in den Überschußgebieten und gab bei Bedarf in Zuschußprovinzen zu angemessenen Preisen ab. Er vertrat dabei, abgesehen von Notständen, grundsätzlich einen rein geschäftlichen Standpunkt und hat es folgerichtig immer abgelehnt,